

Esther Leiva aus Paraguay am 31.05.2011 in Miesbach

„Ich bin eine Kleinbäuerin aus dem 6 Millionen Einwohner zählenden Land Paraguay im Herzen Südamerikas“, so begann die hübsche junge Esther Leiva, die auf ihrer Rundreise durch Deutschland, Österreich und die Schweiz auch nach Miesbach gekommen war. Die ZivilCourage Miesbach, ein Bündnis für einen agro-gentechnik-freien Landkreis, hatte gemeinsam mit der ZivilCourage Bad Tölz und Rosenheim zu dieser Informationsveranstaltung eingeladen. Der Saal im Miesbacher „Bräuwirt“ war am Montagabend bis zum letzten Platz gefüllt. Der gerade in Miesbach weilende Pater Heinrich Rosner, der seit über 40 Jahren in Ecuador arbeitet, dolmetschte souverän.

Esther Leiva machte in ihrem Dia-Vortrag mit eindringlichen Bildern und Schilderungen auf die schwierige Situation in Paraguay aufmerksam, die durch den Anbau der riesigen Monokulturen mit gentechnisch verändertem Soja verursacht wird.

In Paraguay würden 4% der Bevölkerung, die „Soja-Barone“, über 86% der Landfläche verfügen, während nahezu die Hälfte der Paraguayer hungert. Gesetzlich würden zwar jedem Bauern 10 ha Land zur Verfügung stehen, dieses Gesetz wird jedoch nicht umgesetzt. „Fünf mal im Jahr werden die Felder mit dem Herbizid Glyphosat gespritzt“, schilderte Esther Leiva weiter, „in einer Form, die in Deutschland längst verboten ist. Das macht Menschen und Tiere krank.“

Die Betroffenheit der Zuhörer aller Altersstufen war deutlich zu spüren und zeigte sich auch in der sehr lebhaften, bis fast 23 Uhr dauernden Diskussion.

„Was können wir denn bei uns tun“, war eine der ersten Fragen aus dem Publikum. Wir könnten z.B. weniger Fleisch essen, war die Antwort. Denn die 70 kg Fleisch, die ein Mensch jährlich isst, seien für die Ernährung nicht notwendig; sie würden nur die Reichen reicher machen und die Armen in vielen Ländern, so auch in Paraguay, verarmen lassen.

„Warum kehren wir nicht wieder zu unserem Sonntagsbraten zurück, am besten aus regionaler Vermarktung“, so Steffi Holz, die die Aktivistin aus Paraguay auf ihrer Rundreise begleitet. Weniger Fleisch zu essen, sei außerdem viel gesünder und umweltfreundlicher. Außerdem könnten wir in den Geschäften viel deutlicher nach agro-gentechnik-freien Lebensmitteln fragen. Dies auch aus eigenem Interesse, denn die Risiken der Gentechnik seien immer noch nicht genügend untersucht, wie Anneliese Lintzmeyer, die Organisatorin des Abends, bekräftigte.

Georg Hahn, der Leiter der Miesbacher ZivilCourage-Gruppe, richtete einen Appell an diejenigen im Publikum, die Aktien besitzen: Sie mögen doch mal nachschauen, ob nicht Konzerne dabei sind, die in Ländern wie Paraguay die Menschen rücksichtslos ausbeuten, nur um ihren Gewinn zu maximieren.

Gefragt nach einem Vergleich mit Ecuador, berichtete Pfarrer Rosner abschließend von seinen erschreckenden Erfahrungen: Die dort angebauten und nach Europa exportierten Rosen würden alle 5 Jahre auf anderen Feldern angebaut, weil das Land nach kurzer Zeit durch die Herbizide, Pestizide und Fungizide für unabsehbare Jahre verseucht sei; und schlimmer noch seien die Folge-Erkrankungen der ungeschützt auf den Feldern arbeitenden Frauen. Auf importierte Blumen ohne Gütesiegel sollten wir verzichten.

Im Spendenkörbchen wurden 855 € gesammelt; Pater Rosner gab seinen Anteil an Esther Leiva weiter, die das Geld als Grundstock für den Aufbau einer Käserei verwenden möchte.

Betroffen und vermutlich das eigene Konsumverhalten überdenkend verließen die Zuhörer den Bräuwirt.

Harda von Poser

Agatharied